

**Auszug aus der Niederschrift  
über die 01. Sitzung der Bürgerschaft am 29.01.2026**

**Zu TOP: 7.6**

**Blackout in Berlin**

**Einreicher: Marc Quintana Schmidt, Fraktion Die Linke**

**Vorlage: kAF 0008/2026**

Anfrage:

1. Wie realistisch ist ein solcher Blackout in Stralsund?
2. Was sind die Lehren aus dem Berliner Blackout?
3. Wie kann und muss die Stralsunder Infrastruktur geschützt werden?

zu 1.:

Wie bereits in der Beantwortung der kleinen Anfragen 7.3, 7.4 und 7.5 ausgeführt, wird ein Ausfall dieser Dimension in Stralsund als unwahrscheinlich erachtet. Im Einflussgebiet der Stadtwerke Stralsund ist eine angemessene Vorbeugung und Vorsorge getroffen.

zu 2.:

Aus Sicht der Stadtwerke Stralsund lässt sich ableiten, dass das Risiko von Sabotage im Vergleich zu allgemeinen Störungen – wie Materialalterung oder versehentliche Beschädigungen im Zuge von Baumaßnahmen – zunimmt. Der Weg, die Infrastruktur weiter zu sichern, ist richtig, aber ein vollständiger Schutz kann nicht gewährleistet werden. Für eine erfolgreiche Krisenbewältigung ist es deshalb unerlässlich, sich durch vorausschauende Planung auf ein schnelles und fachkundiges Eingreifen vorzubereiten.

zu 3.:

Die Anforderungen zum Schutz der Stralsunder Infrastruktur unterliegen einer kontinuierlichen Optimierung und Verbesserung. Für Details wird auf die Antworten zu den kleinen Anfragen 7.3, 7.4 und 7.5. verwiesen.

Frau Bartel, Frau Graf, Herr Haack und Herr Quintana Schmidt danken für die detaillierte Beantwortung.

Herr Schilke erfragt, ob in der Verwaltung die BSI-Standards angewandt werden und ob die 27001-Zertifizierung vorliege.

Herr Drescher erklärt, dass der Netzbereich der Stadtwerke 27001-zertifiziert sei. Die Hansestadt Stralsund sei nach seiner Kenntnis nicht BSI-zertifiziert.

Auf die beantragten Aussprachen wird verzichtet.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i.A. Gaby Ely

Stralsund, 05.02.2026